

BirsigtalBote

AMTLICHER ANZEIGER FÜR DAS BIRSIGTAL

GZA 2012 BASEL | BIBO NR. 41 | 78. JAHRGANG | 13. OKTOBER 2022

Bottmingen 2

Ticketverkauf fürs Theater Basel
Repair Café in Bottmingen
Überprüfung Gasleitungen durch IWB

Oberwil 6-8

Rückschnitt von Hecken und Bäumen
Bereitstellung Abfallsäcke
Baugesuch

Therwil 14-16

Rückschnitt Vegetation
Geburtsbaum Jahrgang 2021
Grobsperrgut am 19. Oktober

Ettingen 18-19

Termine 2023
Gugger-Herbstmärkt
Bauarbeiten Richenmattweg

Leimental 11

Jubiläums-Show «Back to the Music»
Freundschaftsgottesdienst
Klimakaffi

Regio 9

Erlebnis Missa solennis
Herbst-Beizli auf dem Stutz

Sport 9

Volleyball Therwil
Sportagenda

Kirchen 12-13

Musik zu Heilig Kreuz Binningen
Abschied Sonya Häni

Wohltuende Kunst

Gleich zwei grosse Artikel in dieser «BiBo»-Ausgabe widmen sich der Kunst. Das mag dem einen oder anderen etwas zu viel sein. Es ist allerdings eher Zufall, dass es zu dieser «Häufung» gekommen ist. Und es ist auch gar nicht schlimm. Schlimm sind die traurigen Themen dieser Zeit: Krieg und Energiekrise – beides zusammenhängend – sowie Klimawandel.

Pulsierende Kunstszene

Es gibt im Leimental eine pulsierende Kunstszene. Das ist hocheffektiv. Zum einen ist da der Maler und Bildhauer Thomas Schmid aus Oberwil zu nennen. Die Präsentation seiner Werke unter dem Titel «Erde und Farbe» im «Sprützhüsl» unweit seines Ateliers im August und September war eine Augenweide. Andererseits konnte Karola Stettler bis vor wenigen Wochen im «KulturWerk» in Ettingen ihre Gemälde ausstellen. Im Kulturzentrum Mühlegasse 3, in Oberwil, wiederum hat Christina Ibrahim seit Juni 2001 einer fast unüberblickbaren Anzahl von Künstlern und Künstlerinnen aus der Region ihre Wände zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2012 konnte Karola Stettler auch dort ihre Kunst präsentieren. Besser geht es nicht. Dort, wo die Kunst fast unmittelbar entsteht, kann man sich mit ihr auch vertraut machen. Am einfachsten wäre und ist selbstverständlich ein Besuch im Atelier bei den Künstlern selbst.



Farben- und blumenfroh ist die Ausstellung der Bottminger Künstlerin Elisabeth Tschudi-Steinmann im M8 Kompetenzzentrum in Muttenz. Foto: Ulf Rathgeber

Auch Kunst von ausserhalb

Das «Sprützhüsl» und das Kulturzentrum Mühlegasse 3 in Oberwil bieten aber auch Künstlern von ausserhalb ihre atmosphärisch aussergewöhnlichen Räumlichkeiten als Präsentationsort an. Zuletzt war die Gemeinschaftsausstellung von Meret Gerber und Marcel Gysin ein schöner Anziehungspunkt. Dazu kommt noch die Fotogalerie von Monika Wertheimer in Oberwil. Dort werden die Werke nationaler wie auch internatio-

ner Künstler zur Schau gestellt. Eine wahre Pracht an Qualität und Kontinuität. Und dann ist ja noch die Ausstellung der Künstlerin Elisabeth Tschudi-Steinmann aus Bottmingen im M8 Kompetenzzentrum. Eine wirklich feine, beachtenswerte Werkschau. Der kurze Weg nach Muttenz lohnt sich wirklich.

Die Kunst hat im Leimental einen hohen Stellenwert. Das ist doch, abseits der schlimmen Themen dieser Zeit, sehr erfreulich. Ulf Rathgeber

Farbkräftige und formenreiche Collagen

Elisabeth Tschudi-Steinmann aus Bottmingen zeigt bis Februar 2023 im M8 Kompetenzzentrum in Muttenz 22 Kunstwerke. Bei der feierlichen Ausstellungseröffnung am Samstag spielte Ehemann Peter Tschudi-Steinmann Alphorn und das «CANTINA»-Team verköstigte die Gäste.

Mit ihrer neuen Ausstellung «Farben-Freude» erreicht Elisabeth Tschudi-Steinmann aktuell wieder ein Publikum. Im M8 Kompetenzzentrum sind die Kunstwerke in der «CANTINA» aufgehängt und können dort in den kommenden Monaten von vielen Gästen betrachtet und auch bewundert werden. Denn das, was die Künstlerin, Autorin und Märchenerzählerin auf ihren Bildern zusammengefügt hat, ist zauberhaft.

Man nehme nur die «Wasserwelt»: Fische, mit Streifen und Kugelketten versehen oder auch gänzlich vergoldet, spiralförmige Gebilde, Seesterne und Blumen über Blumen. Es ist eine Unterwasserwelt, wie man sie sich mit der eigenen, verträumten Vorstellungskraft nur wünschen kann. So schön, so heil, so einladend. Unter der Wasseroberfläche ist keineswegs Schluss: Es gibt auch noch in einem schmalen Streifen die Überwasserwelt mit dem goldenen Mond am Firmament. Überhaupt ist dieses Gold – oder auch Silber – in den Werken von Tschudi-Steinmann immer wieder zu finden. Es kann ein kleiner Sternenschweif sein, Schneeflocken oder die Flügel der Bienen im «Bienenschwarm». Es sind Glanzpunkte in den Fantasielandschaften.

Blumen als Zentralmotiv

Blumen haben es Elisabeth Tschudi-Steinmann angetan. Sie sind auffällig das wichtigste Gestaltungselement der Künstlerin und in sämtlichen Werken omnipräsent. Egal ob realer Natur, wie Tulpe, Mohnblume, Krokus oder Schneeglöckchen. In einer noch viel grösseren Zahl sind es florale Motive, die in Formen und Farben einzig der Vorstellungskraft der Künstlerin entspringen sind. Ein schier nicht enden wollendes Feld der Inspiration. Zu entdecken sind sie weit verteilt im «CANTINA»-Gasträum, wo sich gross- und kleinformatige Bilder abwechseln. Überaus interessant ist aber auch die Hängung am Empfang, wo die Collagen – leicht in Dunkelheit getaucht – durch die Glühlampenbeleuchtung in einem ganz besonderen Licht erscheinen.

Es sind überwiegend Naturmotive, die Tschudi-Steinmann gewählt hat, oder Märchenmotive, wie «Herr und Frau Froschkönig». Auch der Eisvogel erscheint farbenprächtigt und betrauert den Gletscherschwund. Nicht weniger farbenfroh sind die Papageien. Dazu kommen Schlangen, Tauben oder Hirschfiguren. Aber eben auch Mandalas: Die im eigentlichen Sinn ja nur vorüber-



Elisabeth Tschudi-Steinmann zeigt in einer Ausstellung im M8 Kompetenzzentrum in Muttenz 22 Collagen. Bei der Vernissage am Samstag spielte Ehemann Peter auf dem Alphorn.

Fotos: Ulf Rathgeber

gehend existenten buddhistischen Sand-Kunst-Kreationen haben in den Collagen von Tschudi-Steinmann immerwährenden Bestand.

Die Kunstwerke, die, wie Elisabeth Tschudi-Steinmann sagte, als «Cut-Art-Collagen» entstanden sind, zeichnet eine immense Dichte aus. Durch das Aufkleben und das Übereinanderlegen der unterschiedlichen Elemente ergibt sich auch eine Art von Schichtung, die für eine gewisse Struktur sorgt. Apropos Struktur: Sind die Bilder sonst vorwiegend horizontal angelegt, so findet sich im «Blumenfeld» dank der langstieligen Tulpen auch eine vertikale Ausrichtung.

«Cut-Art» oder Schneidekunst

«Das Wort «Cut-Art» habe ich selbst erfunden», sagt Elisabeth Tschudi-Steinmann. «Es ist mein gegenwärtiger Stil.» Die Schneidekunst selbst ist schon Jahrtausende alt. Anlehnung hat die Bottmingerin vor allem bei Henri Matisse gefunden, einem der herausragenden Expressionisten in der europäischen Kunst. Sie erwähnte die Reihe «Blue & other colours» von Matisse, der sich – körperlich leidgeplagt – auf eine übersichtliche Zahl von Farben und Formen konzentrierte. Er konnte nicht mehr malen und schuf sich durch die Schneidetechnik einen

eigenen kleinen Kosmos. «Vor 14 Jahren habe ich auch damit angefangen», berichtet Tschudi-Steinmann. «Zuerst auch ganz einfach, dann ist es immer üppiger geworden. Es ist ein bisschen Kitsch, ich bin eine Grenzgängerin.» Wichtig sind ihr Umweltthemen. Tiere oder Blumen können nicht verzweifelt dreinschauen. Es ist aber offensichtlich, dass der, der es könnte, der Mensch, auf den Collagen gänzlich abwesend ist.

Eine Ausstellung als Geschenk

«Für uns ist die Ausstellung ein Geschenk», sagte Kuratorin Maya Born vom M8 Kompetenzzentrum. «Es ist lieb, nicht grob, das ist sie», sagte die Kunstkennerin in Richtung von Elisabeth Tschudi-Steinmann. Das Zentrum ist Ort der Ausbildung für «junge Leute, die nicht geradlinig in den Beruf finden», erzählte Born. In der Kantine im Garten- und Reinigungsbereich oder in der Hauswartung. Alle kommen für die Pausen in die «CANTINA». «Für unsere jungen Leute gibt es durch die wechselnden Ausstellungen immer etwas Neues und einen Aha-Effekt. Es entstehen Diskussionen», freut sich die Kuratorin über die Beschäftigung mit der Kunst. Alle vier Monate wechseln die Ausstellungen. «Wir sind bis 2025 ausgebucht», berichtete Maya Born.

Zur Vernissage spielte Peter Tschudi-Steinmann auf dem Alphorn. Das «CANTINA»-Team hatte für die 30 Gäste der Vernissage den Apéro zubereitet. Elisabeth Tschudi-Steinmann – ganz Schriftstellerin – sorgte mit einer Einstimmung in gereimter Form für einen schönen Höhepunkt.

Ulf Rathgeber

Weitere Anlässe

Im Rahmen der Ausstellung «Farben-Freude» sind 5 Geschichten-Nachmittage für Gross- + Klein mit bekannten Märchenerzählerinnen aus der Region geplant.

- Montag, 17. Oktober, 17 Uhr: Elisabeth Tschudi-Steinmann, «Von Schelmen und Schurken»
- Montag, 7. November, 17 Uhr: Rita Wirth, «Von List und Tücke»
- Montag, 5. Dezember, 17 Uhr: Iris Dürig, «Vom Nikolaus und Weihnachten»
- Montag, 9. Januar, 17 Uhr: Esther Suter, «Von Unheil und Glück»
- Freitag, 10. Februar, 17 Uhr: Finissage mit allen 4 Erzählerinnen, «Märchen für Erwachsene»